

33
ZEILEN



von Helena Brinkmann

Rhöner Spezialität

Als Vegetarierin hat man es hier nicht leicht, wenn es um Ausflugslokale geht. Viel Auswahl gibt es nicht, ich kann wählen zwischen Pizza, Salat und Suppe. Beim Besuch auf der Wasserkuppe durfte ein Snack nicht fehlen. Nach viel frischer Luft stand uns der Sinn nach Deftigem. Und, Welch ein Glück, im Bauernlädchen gab es Rhöner Brotaufstrich - vegetarisch! Zusammen mit frischem Landbrot ein Genuss. Mein Besuch nahm noch ein Salamiwürstchen für den Heimweg mit. Im Auto dann verbreitete die Salami ihren würzigen Geruch. Immer wieder schielte ich rüber zu der trockenen Wurst, die von meinem Gast verzehrt wurde. Bis ich es nicht mehr aushielt und zubiss. Den Genuss konnte mir auch das triumphierende Grinsen meines Gastes nicht vermiesen.

TRÜFFEL-SCHWEIN



Neue Leute kennenlernen

Das Semester hat an der Hochschule Fulda gerade begonnen. Die Vorlesungen sind gestartet und einige Kommilitonen kennt man vom Sehen. Aber so richtig kennengelernt hat man das Mädchen aus dem Statistik-Kurs oder den Typen aus der Sozialrecht-Vorlesung noch nicht. Das Café Chaos möchte das ändern: Am Dienstag, 29. Oktober, wird dort ein Speed-Dating veranstaltet. Von 19 bis 22 Uhr kann man neue Leute kennenlernen. Neugierige Studierende melden sich an der Theke im Café Chaos an. jkl

WEB cafe-chaos-fulda.de

Mit 34 PS nach Marrakesch

Student Julius Goldbach aus Hilders nimmt an der Rallye „4L Trophy“ teil

HILDERS/SOEST

In einem kleinen Auto durch die Wüste geht es für den Studenten Julius Goldbach. Zusammen mit sieben Kommilitonen fährt er bei der Rallye „4L Trophy“ in vier Renaults R4 von Paris nach Marrakesch. Er startet in Soest.

Von JACQUELINE KLEINHANS

Die Rallye, an der 1998 erstmals sechs französische Studenten teilnahmen, ist angelehnt an die berühmte Rallye Paris-Dakar. Bei der Rallye „4L Trophy“ geht es jedoch nicht darum, wer als erstes ins Ziel gelangt, sondern es steht der humanitäre Zweck im Vordergrund. Die studentischen Teilnehmer sammeln und verteilen während der Fahrt mindestens 50 Kilogramm Schulmaterial und zehn Kilogramm Lebensmittel an marokkanische Kinder. „Die Zeitabnahme ist also überhaupt nicht wichtig. Wir wollen Teamgeist und Durchhaltevermögen zeigen und die interkulturelle Kommunikation fördern“, sagt Julius Goldbach.

Der Weg wird am 13. Februar 2014 für die vier Teams in Soest starten, denn dort studiert Julius an der Fachhochschule Westfalen. Von dort aus fahren die Studierenden in ihren bis zu 35 Jahre alten Autos über Belgien nach Frankreich. In Poitiers, nahe Paris, treffen die Soester auf die rund 1500 Teams – aus Deutschland sind sie das größte mit acht Studierenden. Am Start wird der techni-

sche Stand des Autos überprüft, „denn man fährt ja eine lange Strecke und auch unbefestigte Straßen“, sagt der 21-Jährige. Ausgestattet mit Kompass, Karte und Roadmap sitzen die sieben Studenten und eine Studentin jeweils zu zweit in einem Auto. Wenn der Startschuss gefallen ist, fahren die kleinen Renaults über Orléans und Bordeaux nach Saint Jean de Luz, eine Stadt am Atlantik. „In Frankreich ist die Rallye populär. Da wundert es dann keinen, wenn so viele Renaults unterwegs sind“, erzählt Julius.

Auf Landstraßen geht es weiter

über Madrid nach Gibraltar. Um nach Afrika zu kommen, fahren die Teams mit der Fähre auf den anderen Kontinent. Sechs bis sieben Stunden pro Tag sind sie unterwegs. Die größte Hürde folgt dann: In ihren 34 PS starken Autos durchqueren die Teil-

nehmer die marokkanische Sahara. Angst macht ihm das keine. „In der Wüste schlafen wir in Zelten. Durch die vielen Leute hat man dann doch ein sicheres Gefühl“, sagt der Hilderser. Wenn die R4-Teams in Marrakesch angekommen sind, haben sie zehn Tage und 3500 Kilometer hinter sich.

Die Fachhochschule Südwestfalen nimmt bereits zum fünften Mal an der Rallye teil. Für Julius Goldbach, der Projektmanagement studiert, ist es die erste Tour. „Um überhaupt an der Rallye teilzunehmen, muss man eingeschriebener Student und nicht älter als 28 Jahre alt sein“, sagt Goldbach.

Zusammen mit seinen Kommilitonen fährt er aber nicht nur die Strecke, sondern Mitmachen bedeutet mehr: Die acht Piloten müssen sich auch um planerisch-organisatorische Aufgaben, Marketing und Finanzierung kümmern. Die Kosten pro Team belaufen sich auf etwa 9000 Euro. Diese setzen sich aus der Anmeldung, Fahrzeugkauf, Benzin, Unterhaltskosten, Ausrüstung und Marketing zusammen. „Hinzu kommt, dass wir uns um Sponsoren kümmern müssen, deren Werbung wir auf die Autos kleben. Die Suche ist bisher noch nicht abgeschlossen. Von den Werbeflächen hängen natürlich unsere Einnahmen ab“, ergänzt Goldbach.

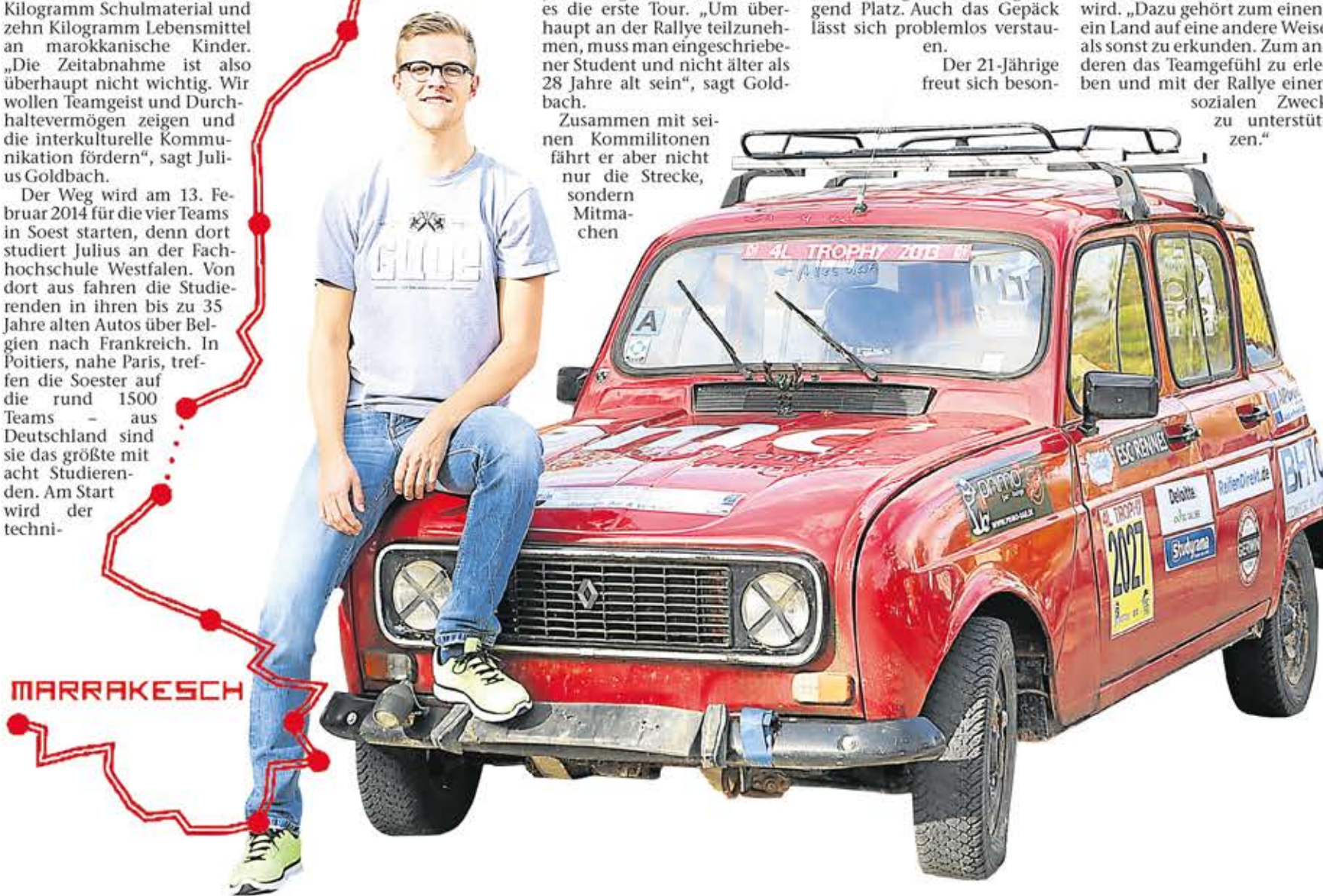
Zwei Autos konnte das jetzige Team von den Vorgängern übernehmen. „Ein Renault ist sogar schon ein Oldtimer.“ Obwohl die Fahrzeuge nicht viel Raum bieten, lassen sie dem 1,95 Meter großen Julius genügend Platz. Auch das Gepäck lässt sich problemlos verstauen.

Der 21-Jährige freut sich besonders auf die Erfahrungen, die er während der Reise machen wird. „Dazu gehört zum einen, ein Land auf eine andere Weise als sonst zu erkunden. Zum anderen das Teamgefühl zu erleben und mit der Rallye einen sozialen Zweck zu unterstützen.“

DER RENAULT R4

Der Renault 4 wurde 1961 auf der Internationalen Automobil-Ausstellung vorgestellt. Als Bedingung galt, dass er von außen nicht groß sein und innen viel Platz bieten sollte. Obwohl dem Auto keine rosige Zukunft prophezeit wurde, verkaufte es sich in den ersten fünf Jahren eine Million mal. Der R4 GTL, mit dem Julius fährt, erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von 120 Stundenkilometern. Er hat einen Vierzylindermotor und einen Hubraum von 1108 Kubikzentimetern.

WEB r4teamwestfalen.de



FÜNF MAL GEFRAGT

Was würdest du ändern?

Erderwärmung, Finanzkrise, Terrorismus und Krieg – die Welt kennt viele Schrecknisse, auf die wir alle gern verzichten würden. Wenn du die Macht hättest, zu ändern, was du willst, welchem Thema würdest du dich widmen? / wip



CHARLENE WOLF (16) EITERFELD

Ich würde mich an erster Stelle für den Tierschutz einsetzen, da gibt es noch einigen Nachbesserungsbedarf. Damit kein Tier mehr gequält wird und leiden muss.



TINA HARTUNG (19) HATTENHOF

Dem Umweltschutz! Ich würde die Energiepolitik ändern und weltweit auf erneuerbare Energien umstellen – damit auch die nächsten Generationen gut leben können.



ALEXEJ BARAN (19) FULDA

Ich würde mich auf Minderheiten konzentrieren. Häufig gibt es Probleme, dabei muss man sich nur mit den Menschen beschäftigen, damit wir alle eine gute Einheit bilden.



MARINA RAIS (17) FULDA

Es gibt so viel Armut auf der Welt. Ich würde daher erst einmal allen armen Menschen helfen wollen. Dann wäre die Welt schon ein großes Stück besser.



ANDREAS MUT (18) KÜNZELL

Ich würde es machen wie Robin Hood: den Reichen nehmen und den Armen geben. Damit die Schere zwischen Arm und Reich nicht weiter auseinandergeht.